

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 207

Dienstag, den 6. September 1927

101. Jahrgang

Die Truppenverminderung im Rheinland

Die offizielle Notifizierung in Genf

U. Genf, 6. Sept. Im Lauf des gestrigen Nachmittags ist die offizielle Notifizierung des Beschlusses der alliierten Regierungen über die Truppenverminderung im Rheinland der deutschen Delegation übergeben worden.

Die deutsche Delegation gibt hierzu folgendes offizielle Kommuniqué heraus:

Der französische Außenminister hat im Namen der belgischen, britischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung dem deutschen Reichsaussenminister eine offizielle Mitteilung über die letzten beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland zugehen lassen. Briand bestätigt darin die Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke um 10 000 Mann auf 60 000 Mann und fügt hinzu, daß diese Maßnahme durchgeführt werden soll. Ueber die Einzelheiten, insbesondere über die Erleichterungen, die diese Maßnahme für die Bevölkerung des besetzten Gebietes mit sich bringen wird, ist eine weitere Mitteilung in Aussicht gestellt worden.

Wie wir hören, ist diese Mitteilung durch den Generalsekretär der Völkervereinigung, Massigli, Ministerialdirektor Gauz übergeben worden.

Wieder keine genauen Termine.

Die gestern von den alliierten Regierungen übermittelte offizielle Notifizierung der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland gibt lediglich den bereits bekannten Beschluß der alliierten Regierungen auf Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke im Rheinland um 10 000 Mann bekannt, ohne jedoch, wie allgemein erwartet wurde, einen festen Termin für die Zurückziehung der Truppen mitzuteilen. Ferner wird gleichfalls über die weiteren Erleichterungsmaßnahmen keine konkrete Angabe gemacht, sondern lediglich nur weitere Mitteilung in Aussicht gestellt. Somit besteht über die Ausführung der von allierter Seite durch den Locarnopakt eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere aber über die Regelung der Besatzungsfrage, trotz aller deutschen Bemühungen noch immer keine volle Klarheit. Man nimmt daher an, daß in den bevorstehenden weiteren Aussprachen Dr. Stresemanns mit den alliierten Außenministern die eingeleiteten Verhandlungen über die gesamten zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fra-

gen von neuem eingehend zur Erörterung gelangen werden.

Von französischer Seite versucht man neuerdings die Dinge so darzustellen, als sei über die Ausführung der offiziell eingegangenen Verpflichtungen in der Note der Völkervereinigung vom November 1925 lediglich erklärt worden, daß man sich einer Diskussion dieser Frage im Rahmen einer allgemeinen Aussprache nicht widersetzen werde. Welchen Verlauf diese bevorstehenden weiteren Beratungen der Außenminister nehmen werden, ist zurzeit noch in keiner Weise zu übersehen.

Von englischer Seite legt man sich gegenwärtig in Genf in der Erörterung der Rheinlandprobleme große Zurückhaltung auf, sodas der englische Standpunkt in dieser Frage bisher noch wenig bekannt geworden ist. Feststehen dürfte lediglich, daß von deutscher Seite der gesamte Komplex der Rheinlandfragen zur Verhandlung gestellt und hierauf die deutsche Forderung auf volle Erfüllung der gegebenen Verpflichtungen mit großem Nachdruck geltend gemacht werden wird. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die von französisch-polnischer Seite gegenwärtig in den Vordergrund gerückten Abrüstungs- und Sicherheitsprobleme unter keinen Umständen die eine eingehende Erklärung fordernden Rheinlandprobleme in den Hintergrund drängen dürfen.

Die gestern erfolgte Notifizierung der Truppenverminderung wird lediglich als Anlaß dienen können, in den kommenden Verhandlungen mit den Außenministern die gesamten schwebenden Fragen nachdrücklich zur Verhandlung zu stellen. Von deutscher Seite ist das Hauptziel der gegenwärtigen Verhandlungen energische Inangriffnahme der Regelung der gesamten Rheinlandfragen sowie die Regelung der bisher unerfüllt gebliebenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag.

Beilegung des Konflikts wegen der Franktireur-Enquete.

U. Berlin, 6. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Genf sollen die Verhandlungen über die Franktireur-Enquete zu einem Einigungsvorschlag geführt haben, wonach von beiden Seiten erklärt wird, daß die weitere Behandlung der Frage zurzeit im Allgemeininteresse unerwünscht sei und deshalb aufgeschoben werde. In den nächsten Tagen soll in Berlin und Brüssel gleichzeitig eine offizielle Mitteilung hierüber ausgegeben werden.

Die Vollversammlung des Völkerbundes

Die Eröffnungssitzung und Präsidentenwahl

U. Genf, 6. Sept. Gestern vormittag fand die Eröffnung der 8. ordentlichen Session des Völkerbundes statt. Hierzu hatten sich die Delegationen von 49 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes in Genf vereinigt.

In seiner Eröffnungsrede schilderte der Präsident des Völkerbundesrates, Villegas, in großen Zügen die einzelnen Gebiete, auf denen der Völkerbund im Laufe des letzten Jahres tätig gewesen ist. Villegas geht über eine pragmatische Darlegung des verflochtenen Völkerbundesjahres nicht hinaus und lobt pflichtgemäß die Weltwirtschaftskonferenz, ohne irgendwie der noch bestehenden politischen Hindernisse zu gedenken, die sich einer praktischen Verwirklichung der ökonomischen Reformen in Europa entgegenstellen. Etwas wärmer wird Villegas bei Erwähnung der Abrüstungsfrage und sagt: „Ich bin meinerseits glücklich, konstatieren zu können, daß sich die Anstrengungen des Völkerbundes im Laufe des letzten Jahres ganz besonders darauf richteten, die Kriegsgefahr herabzumindern. Das ist meiner Ansicht nach der Schlüssel des Abrüstungsproblems. Wenn die Abrüstung mit der Sicherheit verknüpft wird, so können wir hoffen, daß der Ausbruch eines Krieges mit Hilfe einer so geschlossenen Organisation, wie sie der Völkerbund ist, vermindert werden kann. Die drei großen Leitgedanken unseres Problems: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung, sind auf dem besten Wege zur Erfüllung. Die Abrüstung ist der erste logische Schritt. Er ist insofern als gelungen zu bezeichnen, als das Werk von Locarno, das sich auf den Gedanken des Schiedswesens aufbaut, die beste Gewähr für die Fortsetzung dieser Bestrebungen liefert.“

Villegas wies dann darauf hin, daß die Völkerbundversammlung im verflochtenen Jahre dem Wunsch Ausdruck gab, das Schieds- und Schlichtungsverfahren auszubauen.

Er glaubt, daß während der diesjährigen Verhandlungen nach dieser Richtung hin Erfolge erzielt werden können.

Am Schlusse des Geschäftsberichts betonte Villegas, daß die Kritiken an dem Völkerbund durchaus unbegründet sind. Das Genfer Werk sei in ständigem Wachsen begriffen und zeige heute eine enge Solidarität moralischer und materielle Interessen zwischen den Völkern.

Die Wahl des Präsidenten

Die Wahl des Präsidenten bildete das mit Spannung erwartete Ereignis der gestrigen Vollversammlung. Zwei Kandidaten standen sich gegenüber, nachdem der japanische Hauptdelegierte Adachi die Kandidatur abgelehnt hatte. Dies waren Guani-Uruguay und Graf Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, Mitglied der Delegation Deutsch-Österreichs. An der Wahl beteiligten sich die Vertreter von 47 Staaten. Mit 24 gegen 21 Stimmen und einem weißen Stimmszettel wurde Guani-Uruguay gewählt.

Gestern Nachmittag wurden die Vizepräsidenten und die sechs ordentlichen Kommissionen des Völkerbundes gewählt.

Am Mittwoch Abrüstungsdebatte.

Am Mittwoch wird die große Debatte über die Tätigkeit des Völkerbundes im abgelaufenen Geschäftsjahre beginnen. Dabei wird die mit großer Spannung erwartete Aussprache über das Abrüstungsproblem stattfinden, an der voraussichtlich die Delegierten der Großmächte teilnehmen werden.

Die Sicherheitswünsche Polens

Dilatatorische Behandlung der polnischen Vorschläge.

U. Genf, 6. Sept. Von gut unterrichteter Seite verläutet gestern abend, daß in englischen Delegationskreisen die Absicht besteht, die Vorschläge der polnischen Regierung für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zunächst den einzelnen interessierten Regierungen zur Prüfung zu überweisen und zwar sollen die Vorschläge nach rein juristischen,

Tages-Spiegel

Die in der Völkervereinigung vertretenen Mächte haben gestern dem Reichsaussenminister eine offizielle Mitteilung über die Truppenverminderung im Rheinland ergehen lassen.

Die polnischen Faktvorschläge werden voraussichtlich auf der diesjährigen Tagung des Völkerbundes nicht mehr zur Erörterung kommen.

Die deutsche Völkervereinigung lehnt die polnischen Vorschläge ab und weist darauf hin, daß der Schiedsgerichtsvertrag von Locarno den Anforderungen genüge.

Reichstagspräsident Löbe wird in der nächsten Woche den Kabinettsrat einberufen, um ihm vorzuschlagen, die Reichstagsplanarbitration am 3. Oktober wieder aufzunehmen.

Reichspräsident v. Hindenburg beabsichtigt, voraussichtlich am Mittwoch nach Berlin zurückzukehren.

Reichskanzler Dr. Marx sprach auf dem Dortmunder Katholikentag über die Schulpolitik des Zentrums.

Die amerikanischen Weltflieger sind gestern in Karachi eingetroffen. Heute setzen sie ihren Flug über Allahabad nach Kalkutta fort.

völkerrechtlichen Gesichtspunkten geprüft und ihre Durchführbarkeit erörtert werden. In eine sachliche Diskussion der Vorschläge soll auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes nicht eingetreten werden. Welche weitere Behandlung die polnischen Vorschläge nach dem vorbereiteten juristischen Stadium erfahren sollen, wird vorläufig noch nicht in Erwägung gezogen. Eine Annahme dieses Verhandlungsmodus würde allerdings praktisch eine dilatatorische Behandlung der polnischen Anregung bedeuten.

Von polnischer Seite wird nach wie vor behauptet, daß konkrete Faktvorschläge keineswegs vorliegen, die polnische Delegation vielmehr lediglich im Rahmen der vorbereitenden Abrüstungsdebatte die Notwendigkeit einer allgemeinen Resolution gegen die kriegerischen Maßnahmen bei internationalen Streitigkeiten vorbringen werde.

Zusammenkunft Chamberlain—Briand

U. Genf, 6. Sept. Im Laufe des gestrigen Abends hat eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand stattgefunden. Obgleich über die Unterredung das übliche Stillschweigen gewahrt wird, besteht doch Grund zu der Annahme, daß hierbei in erster Linie die zwischen Deutschland u. Frankreich schwebenden Fragen sowie die Aktion der polnischen Regierung zur Herbeiführung eines Nichtangriffspaktes zur Sprache gelangt sind. Es verläutet ferner, daß in der Unterredung darauf hingewiesen worden ist, daß der Vorschlag der polnischen Regierung lediglich als eine Anregung im Rahmen der gesamten Abrüstungsdebatte in der Vollversammlung zur Erörterung gelangen könnte.

Die Studienreise des Reichsernährungsministers

U. München, 6. Sept. Reichsernährungsminister Schiele unternahm am Montag nachmittag in Begleitung von Landwirtschaftsminister Fehr eine Besichtigungs- und Informationsfahrt durch das oberbayerische Milchwirtschaftsgebiet. Der Reichsernährungsminister interessierte sich lebhaft vor allem für die milchwirtschaftlichen Ausgleichsbetriebe und sprach sich überaus anerkennend über den hochwertigen Viehbestand Oberbayerns, die Güte der Produktion und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe aus. Am Abend fand im bayerischen Landwirtschaftsministerium eine Zusammenkunft der Vertreter der bayerischen Milchwirtschaft statt. Unter den Gästen befanden sich Finanzminister Dr. Schmölke und die Regierungspräsidenten von Oberbayern und Schwaben. Der bayerische Landwirtschaftsminister begrüßte den Reichsernährungsminister und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Minister persönlich die Verhältnisse im bayerischen Milchwirtschaftsbetrieb kennen lernen wolle. Reichsernährungsminister Schiele stellte seine Bereitwilligkeit in Aussicht, durch Kredithilfe in Höhe mehrerer Millionen den notleidenden milchwirtschaftlichen Betrieben entgegenzukommen und die zur Modernisierung und Rationalisierung dieser Betriebe notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Reparationsleistungen Deutschlands Befriedigung in Frankreich.

II. Paris, 5. Sept. Das französische Finanzministerium veröffentlicht anlässlich des Ablaufes des dritten Jahres der Durchführung des Dawesplanes ein Communiqué, in dem es die Regelmäßigkeit, mit der die Zahlungen durchgeführt würden, hervorhebt und erklärt, daß es auch mit den Naturalleistungen zufriedenstellende Erfahrungen gemacht habe. Die Verwendung der vorgesehenen Naturalleistungen für das vierte Dawesjahr sei gesichert und werde sich hauptsächlich auf Eisenbahn- und Hafenanbauten sowohl in Frankreich, wie in den französischen Kolonien erstrecken.

Der Reichswirtschaftsminister über den Stand der deutschen Wirtschaft

II. Frankfurt, 5. Sept. Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie gab Dr. Curtius in objektiver Weise ein klares Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der in ihr liegenden Möglichkeiten. Die Richtlinien, die er aus der gegenwärtigen Lage und aus nächster Abwägung der für uns durch den Versailler und den Dawesplan gegebenen wirtschaftlichen Sonderfaktoren für die von ihm verantwortlich geleitete Handelspolitik zog, machen den Eindruck zielbewusster Sicherheit und Vermögen, gerade weil sie auch die ungünstigen Momente nicht außer Acht lassen, die Hoffnung zu beleben, daß es mit der deutschen Wirtschaft allmählich und stetig aufwärts gehen wird. Aus dem Wortlaut der Rede ist im einzelnen folgendes wiederzugeben:

Der Minister wies darauf hin, daß sich der öffentlichen Meinung unverkennbar in den letzten Wochen in der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung eine gewisse Unsicherheit bemächtigt habe, die keinen zuverlässigen Schluß auf die wirkliche Lage der Dinge zulasse. Aber die Tatsache weit verbreiteter öffentlicher Erörterung über Ursprung und voranschreitende Dauer der Konjunktur verlange, daß man durch Herausstellung der objektiven Momente versuchen müsse, Klarheit zu schaffen. Seit etwa einetviertel Jahren zeigte sich ein rascher Aufstieg in der Menge der in Deutschland erzeugten Güter und in der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Diese Belebung der deutschen Wirtschaft habe zu neuen Investitionen angeregt und gleichzeitig die Kaufkraft der wieder in die produktive Tätigkeit eingetretenen arbeitslosen Massen neu erweckt, was neben der wegen der schlechten Ernte des Vorjahres notwendigen großen Rohstoffzufuhr herbeigeführt habe. Da bei der wesentlich gesteigerten Einfuhr sich aber die Ausfuhr annähernd auf der gleichen Höhe wie zur Zeit der stärksten Herausströmung der Ware in der Depression des Jahres 1926 gehalten habe, so werde man die Ausfuhr ohne optimistisch zu erscheinen, als gut behauptet bezeichnen können. Eine Aeußerung darüber, ob die gegenwärtige Konjunktur an sich gesund oder ungesund sei und über ihre voranschreitende weitere Entwicklung fehlte der Minister ab.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies der Minister auf die für Deutschland bestehenden bleibende Reihe wirtschaftlicher Sonderfaktoren hin, von denen der wichtigste in der Reparationsverpflichtung liege. Im gleichen Umfange wie von Deutschland allmählich große Teile seines Volkseinkommens auf Grund des Dawesplanes an die reparations-

berechtigten Staaten abgeführt würden, werde die deutsche Kapitalbildung vermindert und zwar zweifellos unter dem Maß dessen, was notwendig sei, um die deutsche Wirtschaft auf dem der Weltentwicklung und dem Bevölkerungszuwachs entsprechenden Stande zu halten. Die Entziehung dieser Summe zwingt Deutschland, wenn es seinen Produktionsapparat sachgemäß erneuern und zur Erhaltung seiner Wettbewerbsfähigkeit verstärken wolle, große Summen aufzunehmen. Durch Nehmen von draußen und Geben nach draußen den höchstmöglichen Wirtschaftsgrad zu erzielen, müsse maßgebender Gesichtspunkt deutscher Handelspolitik sein. Dieses Ziel dürste auch während einer Inlandskonjunktur nicht aus dem Auge verloren werden. Die Frage, ob die Anlage der in der gegenwärtigen Aufstiegsperiode der deutschen Wirtschaft zugeflossenen großen ausländischen Kapitalien volkswirtschaftlich zweckmäßig gewesen sei und künftig sein werde, könne nicht von Staats wegen entschieden werden. Leitgedanke der Wirtschaftspolitik sei, daß die deutsche Wirtschaft vermöge ihrer Kapitalverpflichtung mit dem Auslande in besonderer Nähe darauf angewiesen ist, die Verbindung mit dem Weltmarkt zu suchen und sich von inneren und äußeren Hemmungen frei zu halten, die eine ungestörte Kommunikation wirtschaftlicher Güter behindern.

Nicht Deutschlands Schuld sei es, wenn man nicht mit allem für Deutschland wichtigen Ländern zu Handelsverträgen gelangt sei. Mit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages sei inzwischen wieder ein Schritt in der Richtung verständiger europäischer Handelspolitik getan worden. Der Inhalt des Vertrages sei gewiß nicht in allen seinen Teilen voll befriedigend, weder für Deutschland noch auch für Frankreich. Auf beiden Seiten überwiege aber die Genugtuung über die nach dreijährigen schweren und wechselvollen Verhandlungen erzielte Verständigung bei weitem das Mißbehagen über nicht voll erfüllte Hoffnungen. Mit dem Abschluß dieses Vertrages hätten sich die deutsche und die französische Regierung gemeinsam auf den Boden der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz gestellt und für die Konfliktlösung der europäischen Wirtschaftspolitik alles getan, was durch einen auf zwei Länder beschränkten Handelsvertrag geschehen könne. Das Handelsvertragsystem Europas sei jedoch noch nicht abgeschlossen. Erst das Gesamtergebnis der weiteren Handelsvertragsverhandlungen Frankreichs und Deutschlands werde über den Erfolg oder Mißerfolg der von der Weltwirtschaftskonferenz geförderten Bestrebungen zur Wirtschaftsfoliarität Europas entscheiden. Neben den günstigen Ausblicken für die weitere wirtschaftspolitische Entwicklung Europas seien jedoch Momente zu Tage getreten, die weniger günstig seien und zeigten, daß die in Genf empfohlenen Richtlinien noch nicht in allen Ländern zu einer klaren Orientierung der Wirtschaftspolitik geführt haben. Die Reichsregierung werde sich nicht durch fremde Gefühle über erreichte Fortschritte in Sicherheit wiegen lassen. Sie werde die Augen nach allen Seiten offen halten und entgegengeetzte Tendenzen, die sie und da wirksam seien, mit größter Aufmerksamkeit verfolgen und abzuwehren versuchen.

Der fortschreitende Ausbau des Handelsvertragsystems werde den Deutschen im Ausland und dem Ausländer in Deutschland die Möglichkeiten friedlichen Wettbewerbs in gesteigertem Umfange erschließen und das Wirtschaftsgebiet, auf dessen Bedarf der einzelne Wirtschaftler bei seiner

Erzeugung sich einstellen müsse, erweitern. Aber nicht nur in der Wirtschaft selbst müßten die Voraussetzungen für die Erziehung eines Höchstproduktes deutscher Leistungsfähigkeit gegeben sein. Auch die großen dem Reiche gehörenden Verkehrsanstalten der Bahn und der Post müßten das Ihrige zur Erleichterung des Absatzes dieses Produktes beitragen und schließlich müsse auch in der Verwaltung des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die sämtlich mit der Wirtschaft in enger Fühlung arbeiteten, der Qualitätsgrundsatz verwirklicht werden.

Kleine politische Nachrichten

Die Rügen-Manöver abgesetzt. Wie die II. erfährt, hat die amtliche Nachprüfung der Hochwasser-Ernteschäden auf Rügen und in Mecklenburg ergeben, daß tatsächlich die Ernte teils unter Wasser steht, teils völlig glatt am Boden liegt. Der Chef der Seeresleitung hat daher angeordnet, daß die sogenannten Rügenmanöver, die Manöver der zweiten Division, ausfallen. Die durch die Abhaltung der Manöver entstehenden Flurschäden hätten volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt werden können. Die dadurch freiliegenden Truppen werden sämtlich zur Einbringung der Ernte zur Verfügung gestellt. Natürlich wird darauf Rücksicht genommen, daß die Truppen nicht etwa den freien Arbeitern, die die Arbeitsnachweise stellen, Konkurrenz machen.

Fortsetzung der deutschen Eigentumsverhandlungen. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Vermögen der durchschnittlichen Grenzkreise sollen am Dienstag, den 27. September d. J. wieder aufgenommen werden. Aus dem umfangreichen Programm, das die Feststellung der kommunalen Selbstverwaltungskörper und die Gegenstände, die der Auseinandersetzung unterliegen, sowie die Grundsätze und die Durchführungsmaßnahmen für die Auseinandersetzung umfasst, ergibt sich, daß die mit dieser Frage betraute Kommission einer langwierigen und schwierigen Aufgabe gegenübersteht.

1927 nur Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken. Durch Beschluß des Reichskabinetts ist der Deutschen Postbehörde in diesem Jahr die Durchführung des außerpostalischen Betriebes der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken, die bekanntlich anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten zur Ausgabe gelangen übertragen worden. Die im Jahre 1925 begonnene Ausgabe der Wohlfahrtsbriefmarken-Serie mit den Wappen der deutschen Länder wird daher in diesem Jahr zugunsten der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken unterbrochen.

Amerika wünscht einen Handelsvertrag mit Frankreich. Nach einer Newyorker Meldung hat das Washingtoner Staatsdepartement den amerikanischen Volschaffer in Paris angewiesen, unverzüglich mit der französischen Regierung Verhandlungen zwecks Abschlusses eines französisch-amerikanischen Handelsvertrages einzuleiten. Ein Vertragsentwurf, in dem den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung eingeräumt wird, ist vom Staatsdepartement entworfen worden und soll als Grundlage für die Verhandlungen dienen. Offiziell wird bekannt gegeben, daß der Abschluß des deutsch-französischen Vertrages die französischen Ziele in einer Weise erhöhe, die geeignet sei, den amerikanischen Handel mit Frankreich schwer zu erschüttern.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klöck

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Molster, Verdau Sa.

(72. Fortsetzung.)

„Nun, und die wäre?“ fragte der alte Herr zuvorkommend.

„Daß Sie die Güte hätten, mir wenigstens den vierten Teil der Jahreseinnahme, nur klägliche zehntausend Taler, zu notwendigen und praktischen Eingriffen hierher senden zu wollen. Mein Spargeld, welches ich mitbrachte, ist so gut wie zu Ende, und Geld ist in Kriegsnöten das Lösungswort. Auch ist mancher unter den Leuten, der eine große Familie oder bedürftige Eltern in der Heimat zurückgelassen und gern ein paar Taler nach Hause schicken möchte. Da kann ich dann um so eher aushelfen, als ich für mich selbst nicht viel brauche.“

Der Staatsanwalt blieb noch bis zum Abend auf französischem Boden, dann brachten Anatol und Cerisette ihn in einem Wagen bis zur Bahnstation. Unter herzlichem Händedrücker nahmen sie Abschied voneinander, und um der neuen Freundschaft ein bindendes Siegel aufzudrücken, ließ auch Cerisette ihr schlankes Pflöchen minutenlang in der Rechten des Staatsanwalts ruhen.

Fünfunddreißigtes Kapitel.

Vor ein paar Tagen hatte der hohe Herr Gönner an Mutter Schwarz geschrieben, daß er am siebenten Juli, also gestern, mit den Truppen in Berlin einzuziehen und am achten kommen werde, sie mit ihren Tieren zusammen abzuholen. Die Reise ginge nach Mecklenburg, auf eine nette Landwirtschaft, die er kürzlich geerbt. Am achten früh treffe noch eine Depesche ein, um welche Tageszeit man ihn erwarten könne. Ihr durch ihren Auszug freierwerdendes Häuschen solle Vater Specht in Besitz nehmen, er werde bis zum Tode desselben die Nacht regelmäßig an die Gutsverwaltung senden. Die Acker könne der alte Mann wieder weiterverpachten und sich für die Einnahmen sein Leben verschönern.

Während der alte Mann in kindischer Aufregung den Weg hinunter sah, ob es nicht bald losging, denn ehe Mutter Schwarz nicht heraus war, konnte er doch nicht gut hinein-

rannte die Inhaberin des Häuschens in nicht minder großer Aufregung hin und her; obwohl sie als präzise Natur längst mit dem Packen und Verschnüren der Hauptstücke fertig war, glaubte sie immer noch, hier und da etwas verbessern zu können.

Nun blieb ihr nur noch übrig, den Proviantkoffer für die Reise zu packen, damit ihr liebes Jüngelchen und sie unterwegs keinen Hunger zu leiden brauchten. Speck, Brot, Ziegenkäse, von allem reichlich. Zwei große Flaschen Braumbier hatte sie schon gestern aus Buchholz mitgebracht; sie fuhren natürlich vierter Klasse, da konnten sie ungeniert schmaufen.

Ob die Landwirtschaft, die er geerbt, wohl ebenso groß war, wie ihre? Möchte das Gütlein so klein sein, wie es wollte, mit ihm zusammen würde sie überall glücklich sein.

Als es endlich gar nichts mehr zu tun gab, zog Frau Schwarz einen schon vor drei Monaten von dem Teuren gegebenen Brief hervor, und unter rinnenden Tränen las sie zum tausendstenmal die Geschichte seines jungen Lebens — seiner Leiden, seiner Erniedrigungen. Und jedesmal blieb ihr Auge lange auf den Schlussworten haften: „Ich bin nun nicht mehr Dein Justav, aber nicht weniger als er lieb Dich treu und innig Dein Anatol.“

Mutter Schwarz faltete das Schreiben säuberlich wieder zusammen.

„Mein Justavchen — mein Anatolchen,“ flüsterte sie, sich verbessernd, „was mußt du ausgehalten haben; ach, darum sahst du auch so melancholisch aus.“

Sie trocknete sich die Augen.

Plötzlich kam eine stattliche Mietskutsche im schnellen Trab den Landweg heraufgefahren. Neben dem Kutscher saß ein blühender, vollbärtiger Mann in einem knapp anliegenden, grünlichen Anzug, ähnlich dem der Weidmänner. Von dem Insassen des Gefährtes sah man bis jetzt nur den runden, hellgelben Strohhut.

Klar und durchdringend, wie ein Glöckchen, tönte das muntere Gebell eines Hündchens durch die Stille.

Erstaunt blickten alle der Kutsche entgegen; wo konnte denn die hinwollen?

Solche Fuhrwerke kamen doch hier nie vorbei. Vater Specht wollte eben, Platz machend, seinen Möbelkarran auf die Seite schieben, als der Kutscher vor der Eingangspforte hielt.

Heraus sprang ein Jüngling im schlichten, hellen Sommer-

anzug, wettergebräunt von den Strapazen des Jetojages, das liebenswürdige Antlitz lauffrisch und leuchtend wie der aufgehende Morgen, das Augenpaar leuchtend in geistvoller Tiefe, um die energischen Lippen den unverkennbaren Zug grenzenloser Güte.

Mutter Schwarz überließ es heiß und kalt — wer war denn der vornehme junge Herr?

O Gott, war denn das wirklich ihr Justavchen?

Sie wollte schüchtern knien, aber da hatten sich schon zwei Arme um ihre Schultern gelegt, zwei Lippen drückten sich warm auf ihre Stirn, und eine heißbewegte Stimme drang bis hinein in ihr lautklopfendes Herz:

„Endlich sehe ich dich wieder, du Liebe, du Einzige — wieviel Helmweh habe ich nach dir gehabt!“

Die überglückliche Frau wollte antworten — sie konnte es nicht — Tränen ersticken ihre Stimme; nur einmal mußte sie ihn umschlingen und ihr Haupt beseligt an seine Brust pressen — dann sahen sie sich ins Auge, und jeder fand den anderen wieder, unverändert in seinem Wert, wie er ihn verlassen!

Endlich hatte Mutter Schwarz sich soweit ermannet, um das erste wichtigste, das sie auf dem Herzen hatte, mitzuteilen. Sie holte unter dem türkischen Umschlageguch ein starkes Reinenbeutelchen hervor.

„Hier mein Anatolchen, hab ich das ganze Geld aufgesammelt, das du mir in den verflochtenen Jahren geschickt hast, wofür ich mir arbeiten lassen sollte, und hab noch fleißig dazugespart. Das hebst du dir auf — einen Notgroschen kann man immer mal brauchen, es sind zusammen dreihundertfünfzig Taler.“

Anatol vermochte sich kaum der Rührung zu erwehren, die sich ihm heiß in die Augen drängte bei dem wonnevollen Empfinden dieser großen, reinen, uneigennütigen Liebe.

Zu einer Erwiderung kam er nicht, denn länger ließ sich der alte Schäfer nicht zurückhalten, dem allergnädigsten Herrn unter tiefer Verbeugung seinen untertänigsten Respekt zu vermelden, vielmals für alles Gute zu danken und um weiteres Wohlwollen zu bitten.

Inzwischen hatten sich alle Bewohner der umliegenden Hütten, lauter ganz arme Menschen, durch die herrschaftliche Kutsche angelockt, immer näher und näher herangeschlichen, neidische Blicke nach dem Löwen des Tages, dem alten Specht sendend. (Fortsetzung folgt.)

Die Lage in China

Vor dem Zusammenschluß Hankau-Nanking.

U. London, 5. Sept. Nach einer Meldung aus Schanghai hat der Innenminister der Nankingregierung, Wu, erklärt, der Weg für die Verschmelzung der Regierungen von Hankau und Nanking stehe nunmehr offen. Am 15. d. M. werde das zentrale Exekutivkomitee der Kuomintang in Nanking zu einer Vollversammlung zusammengetreten, in der der Zusammenschluß der beiden Regierungen verkündet werden soll.

Suntshuangfang von den Südruppen geschlagen.

U. Berlin, 5. Sept. Wie die Morgenblätter berichten, ist die Armee Suntshuangfangs nach bisher unbestätigten englischen Kabelmeldungen im Yangtszetal geschlagen worden. Ein Teil der Armee Sun befindet sich in Auflösung und auf dem Rückzug, verfolgt von den Südruppen.

Entführung eines Passagierdampfers durch chinesische Seeräuber.

Wie aus Hongkong berichtet wird, wurde der unter englischer Flagge fahrende chinesische Dampfer Kaufschau auf dem Sekiang von Seeräubern überfallen, wobei der Kapitän und der leitende Maschinist erschossen wurden. Der Dampfer wurde darauf nach Taipinghu entführt, wo die Seeräuber das Schiff vollständig ausplünderten und die Besatzung, sowie 100 chinesische Passagiere gefangen setzten.

Nach Meldungen aus Hongkong sind 4 englische Kriegsschiffe ausgefahren und am späten Abend wieder zurückgekehrt. Es verlautet, daß sie erneut die Bias-Bai, wo wiederum ein Schiff von Seeräubern überfallen wurde, durchsucht haben. Eine amtliche Erklärung über den Zweck und das Ergebnis der Kreuzerfahrt ist noch nicht veröffentlicht worden.

Hochwasser in Rumänien

Uberschwemmungskatastrophe in Rumänien.

U. Berlin, 5. Sept. Wie die Abendblätter aus Bukarest melden, sind infolge der andauernden Regengüsse die rumänischen Flüsse in zahlreichen Orten über die Ufer getreten und haben große Verheerungen angerichtet. In manchen Ortschaften Siebenbürgens haben die Uberschwemmungen katastrophalen Charakter angenommen. In der Umgebung von Fogaras stehen 6 Dörfer unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kronstadt und Fogaras mußte eingestellt werden, da mehrere Eisenbahnbrücken von den Fluten weggerissen wurden. Die niedrig gelegenen Teile der Stadt Fogaras stehen bereits unter Wasser und man befürchtet, daß auch die oberen Teile der Stadt überschwemmt werden. In der Bukowina werden 16 Dörfer unter Wasser gesetzt, die Bevölkerung flüchtete in die Berge. 120 Personen sind den Fluten zum Opfer gefallen. Der Pruth ist im Lauf der Nacht wieder um 20 Meter gestiegen und überschwemmt die Stadt Chernowit.

Aus Stadt und Land

Calw, den 6. September 1927

Unfallsfall.

Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich am letzten Freitag in den Floratwerken in Pirsau. Ein Lehrling aus Stammheim geriet mit dem Arm in eine Maschine und erhielt sehr schwere Verletzungen am Arm und Kopf. Er wurde alsbald mittels Auto in das Bezirkskrankenhaus nach Calw verbracht.

Begehung der Obstbaumanlagen in Simmozheim.

Am Sonntag vormittag fand in Simmozheim unter Leitung von Inspektor Zimmer von der Landwirtschaftskammer und Oberamtsbaumwart Widmann-Calw ein lehrreicher Rundgang durch die Obstbaumanlagen statt, zu dem sich erfreulicherweise eine stattliche Zahl Obstbaumzüchter eingefunden hatte, die den sachmännischen Ausführungen und den praktischen Darbietungen an Ort und Stelle mit stichlichem Interesse folgten. Obmann Fritz Nüsse gebührt Dank für die Organisation des Rundgangs.

Brief aus Bad Teinach.

Das abscheuliche Wetter im August hatte zur Folge, daß viele Gäste fluchtartig unser schönes Tal verließen. Die schönen Tage der letzten Woche haben aber die leergewordenen Plätze zum Teil wieder aufgefüllt. Immer noch befindet sich eine stattliche Anzahl von Gästen hier. So konnte sich die Kurverwaltung auch noch entschließen, am Mittwoch Abend das lange geplante Sommernachtsfest abzuhalten. In letzter Minute entschloß man sich auch noch, einen Ehrenabend für die Kurkapelle damit zu verbinden. Wohl sind die Nächte schon etwas frisch; aber auf dem durch viele bunte Campions zauberisch beleuchteten Lindenplatz, bei den einschmeichelnden Klängen der Kurkapelle und erst beim wiegenden Tanze wurde es den Besuchern des Festes zusehends wärmer ums Herz. Erst spät in der Nacht erinnerten die langsam ersterbenden Lichter die fröhlichen Gäste an die Heimkehr. Der Besucher des Festes hätte, da es sich um eine Ehrung der Kapelle handelte, besser sein dürfen. Mögen sich die Künstler das nicht verbrießen lassen. Ueber ihre Leistungen während der Saison hört man bei den Gästen wie bei den Einheimischen nur uneingeschränktes Lob. Die Konzerte finden nunmehr nur noch 4 mal wöchentlich statt. — Am Donnerstag war bunter Abend im kaufmännischen Ferienheim. Am selben Tage machte die Oberklasse der hiesigen Schule einen wohlgeleiteten Autoausflug zum Besuche des Hohenzollerns, des Lichtensteins und der Neuen Nebelhöhle bei Bentlingen. Die Gemeinde hatte

hierzu ihren neuen großen Verkehrsbüchsen zur Verfügung gestellt. Es dürfte vielleicht da und dort interessieren, daß auch mit großen Omnibussen direkt bis zur Nebelhöhle und zum Schloßchen Lichtenstein gefahren werden kann. Zum Lichtenstein muß dann aber allerdings der Weg von Honau her genommen werden. Mit großem Auto bis zur Burg Hohenzollern hinaufzufahren, ist nicht ratsam, wegen zu gefährlicher Umkehr — höchstens bis zum ersten Wasserturm. — Am Samstag und Sonntag abend gab der bayerische Humorist und Stimmungsfänger Niels Weder im vollbesetzten Saale des Gasthofes zum „Fas“ mit Lauten- und Zitherbegleitung einen Nieder- und Completabend, der stürmischen Beifall fand.

Ferienzeit Stuttgarter Kinder in Stammheim.

Von Juli bis Anfang September war es auch dieses Jahr zwei Kolonien Stuttgarter Kinder vergönnt, ihre Ferienzeit im schönen Schwarzwald, und zwar in Stammheim im Gasthaus „Zum Bären“ zu verbringen. Wenn auch der Himmel sein Maß etwas reichlich spendete, konnte das die fröhliche Stimmung der Kinder nicht beeinträchtigen, und hinaus ging es in die witzige Waldluft, wenn es nur irgend möglich war; die Kinder sangen dann am folgenden Morgen „Stiefel putzen, fleißig sein, macht uns auch Vergnügen!“ kamen sie heim, so wurden sie von ihren Wirtsleuten stets freudig empfangen und es wartete ihrer ein wohlzubereitetes Mahl, welches sie sich immer gut schmecken ließen. Nur zu schnell vergingen die schönen Tage, an die sich die Kinder stets dankbar erinnern werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Kern des Hochdrucks liegt jetzt über Skandinavien. Eine Depression im Westen rückt näher. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SB. Herrenberg, 5. Aug. Am Samstag abend kehrte mit dem Arbeiterzug um 8.30 Uhr der 20jährige Hilfsarbeiter Hirth, Mönchberg, von Stuttgart zurück und verschloß das Aussteigen. Als der Zug schon einige hundert Meter angefahren war, sprang er trotz warnender Zurufe hier aus dem fahrenden Zug. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er blutüberströmt zum Bahnarzt gebracht werden. Sein Zustand ist ernst.

SB. Unterjettingen, O. Herrenberg, 5. Sept. Bei der gestrigen Schultzeiherwahl erhielt Schultzeiher Brösamle 440 Stimmen, Martin Haag 168 Stimmen. Zehn Stimmen waren ungültig. Brösamle ist somit wiedergewählt.

Wp. Horb, 4. Sept. Der Personenbahnhof Horb soll schon in nächster Zeit eine Erweiterung erfahren. In der letzten Gemeinderatssitzung machte Stadtschultheiß Schneider Mitteilung darüber, daß Besprechungen zwischen Stadtverwaltung und Reichsbahnenbauamt in dieser Angelegenheit stattgefunden haben, die in günstigem Sinne verlaufen sind. Als Niederschlag dieses Ergebnisses lag dem Gemeinderat bereits ein Entwurf über die durch die Bahnhofserweiterung notwendig werdenden Weg- und Wasserläufeänderungen zur Uebersprüfung und Genehmigung vor. Nach diesem Entwurf werden z. B. Wegänderungen am Egelstaler Weg in einer Länge von 230 Mtr. notwendig. Der Weg, dessen schöne Baumallee auch dem modernen Verkehr weichen muß, wird gleich von der Bahnunterführung ab gegen den Neckar ein gutes Stück abgerückt. Zum Schutz gegen das Hochwasser werden Stützmauern angebracht, Veränderungen wird auch die Anlage von Lagerplätzen am Hienburger Weg mit sich bringen; auch hier muß der Weg gegen den Neckar verlegt werden. Der Gemeinderat beschloß, über kleinere Fragen nochmals mit der Behörde zu verhandeln; im übrigen wurde dem Entwurf mit allen Stimmen zugestimmt.

SB. Ludwigsburg, 5. Aug. Der Vollausschuß des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins nahm gestern zu der Frage der Ernteschäden im Bezirk und der wichtigsten Notmaßnahmen Stellung. Die einzelnen Vertreter gaben einen kurzen Bericht über die Ernteschäden in ihrer Gegend. Darnach ist, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, mindestens ein Drittel der ganzen Ernte verloren. Am meisten hat der Sommerweizen gelitten. Als Notstandsmaßnahmen wurden die Beschaffung von Krediten, die Erhebung von Anträgen auf Steuerstundung, Fürsorge zur Beschaffung der Arbeitskräfte und Maßnahmen zur Sicherung einer guten Ernte 1928 befürwortet.

SB. Gundelsheim, O. Neckar, 5. Sept. Zu dem großen Brandunglück wird noch gemeldet, daß es das Schwerkste ist, das die alte Deutschordensstadt seit Jahren und Jahrzehnten getroffen hat. Die Brandstätte bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Schwer geschädigt sind alle von der Feuersbrunst Betroffenen, zumal sie zum Teil nicht genügend versichert sind. Der ganze Mobiliar- und Inventarschaden beträgt allein bei der Württ. Feuerversicherungsgesellschaft ca. 10 000 M., bei anderen Gesellschaften ca. 34 000 M. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 60 000 M. beziffert. Der Gesamtschaden dürfte über 100 000 M. betragen. Die obdachlos gewordenen Familien wurden in Notwohnungen untergebracht.

SB. Geislingen, 5. Sept. Dem beschleunigten Sonntagspersonenzug von Friedrichshafen, der heute nacht 12.47 Uhr in Stuttgart ankommen sollte, drohte auf der Geislinger Steige ein schweres Unglück. Kurz vor Wossee hatte ein Bursche die Bremsleitung des Zuges teilweise abgestellt, sodaß der Zug zum Halten kam und er, sein Begleiter und ein Mädchen, den Zug, der in Wossee nicht anhält, verlassen konnten. Auf der Geislinger Steige bemerkte nun der Lokomotivführer, daß die durchgehende Luftdruckbremse nicht mehr richtig funktionierte und daß er den Zug, der eine er-

höhte Geschwindigkeit annahm, nicht mehr in der Gewalt hatte. Er gab Notsignale und nur dem Umstand, daß die Reisenden mit aller Kraft die Handbremse der einzelnen Wagen anzogen, ist es zu danken, daß der Zug ungefährdet nach Geislingen gefangte und so ein schweres Unglück verhütet wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Dreikurse.

100 holl. Gulden.	168,56
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,14

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 5. Sept. Die Börse litt heute wieder unter großer Geschäftstillle. Die Kurse gaben erneut nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

SB. Berliner Produktenbörse vom 5. Sept.

Weizen märk. 264-269; Roggen märk. 240-244; Sommergerste 220-226; Wintergerste 203-209; Hafer märk. 197-214; Mais prompt Berlin 197-198; Weizenmehl 34.50 bis 37.25; Roggenmehl 32.50-34; Weizenkleie 15.75-16; Roggenkleie 15.25-15.50; Raps 295-305; Viktoriaerbsen 44 bis 50; K. Speiseerbsen 24-27; Futtererbsen 21-22; Feinschoten 21-22; Ackerbohnen 22-23; Wicken 22-24; Rapskuchen 15.80-16.20; Leinkuchen 22.60-23.10; Sojashrot 20.10-20.60; Kartoffelflocken 23-23.50; Speisefartoffeln weiße 2.80-3.20, dto. gelbe 3-3.50. Tendenz: schwächer.

Landesproduktenbörse.

SB. Stuttgart, 5. Aug. Begünstigt durch das schön-trockene Wetter konnte in abgelaufener Woche das auf dem Felde befindliche Getreide in der Hauptsache geerntet werden. Die Qualitäten sind recht verschieden, je nachdem die Frucht durch den Regen notgelitten hat. Das Angebot ist noch klein, da die Landwirte zu sehr mit Feldarbeit beschäftigt sind. Im allgemeinen verkehren die Märkte in abwartender, ruhiger Haltung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim): 30.50-32.50 (am 20. 8. 30.75 bis 32.75), württ. Weizen (neue Ernte) 25.28 (unv.), Sommergerste (neue Ernte) 25-27, Sommergerste, Ausfuhrware über Notiz, Roggen, neue Ernte, 24-25.50, (25-24.50), Weizen (neue Ernte) 5.50-6 (unv.), Kleehen (neue Ernte) 6-7 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3.80-4.25 (4-4.50), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 41.50-42 (41.45-42.25), Brotmehl 33.50-34 (33.75-34.25), Kleie 13-13.25 (unv.) M. Nächste Börse: Donnerstag, 8. September. In Zukunft werden die Donnerstagbörsen wieder regelmäßig abgehalten.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6-7, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Rotkraut 15, Weißkraut 10-12, Birsing 12, Bohnen 30, Tomaten 25-30, Zwiebeln 8-15, Gurken 10-40, Blumenkohl 40-60, Kopfsalat 8-10, Endivien 15-20, Rettich 5-10, Pflaumen 20, Mirabellen 20 S, Birnen 15-25, Äpfel 15-30, Zwetschgen 15-20, Trauben 55-60 S, Essiggurken 100 Stück kleine 1 M, große 1.50 M, Salzgurken 100 Stück 2-2.50 M, Tafelbutter 2.20 M, Landbutter 1.80-1.90 M, frische Eier 14-16 S, ausländische Eier 13-14 S.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 31. August 1927 der Milzbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Tollwut der Hunde in 1 Oberamt mit 1 Gem. und 1 Geh., die Maul- und Klauenseuche in 4 Oberämtern mit 9 Gem. und 25 Geh. verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gem. und 2 Geh., die Kopfkrankheit der Pferde in 15 Oberämtern mit 30 Gem. und 32 Geh., die ansteckende Blutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 21 Gem. und 23 Geh., sowie die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 2 Gem. und 2 Geh.

Schweinepreise.

Pöppingen: Käufer 30-45, Saugschweine 12-22 M. — Ellwangen: Milchschweine 15-20 M. — Herrenberg: Milchschweine 17-30, Käufer 40-61 M. — Ravensburg: Ferkel 15-25, Käufer 25-35 M. — Saugau: Ferkel 22-25, Käufer 60 M.

Fruchtpreise.

Ravensburg: Besen 15.50-10.75, Weizen neu 13.50, Roggen 12.50, Haber alt 13.25-13.75; Haber neu 11.50-12. — M. — Reutlingen: Dinkel 10.50, Gerste 12.50-14, Haber 10 bis 14.50 M der Zentner.

*

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertskosten in Inbegriff kommen. D. Schriftl.

Sport

Fußballsport.

SB. Calw 2 — FC. Liebenzell 1 0:4.

SB. Calw 1 — Efringen 1 7:1

SB. Calw B-Jugend — FC. Altburg B-Jugend 5:2.

Überall im Lande haben die Meisterschaftsspiele begonnen. Ueberraschungen sind eingetreten, aber auch respektable Spielstärken konnten festgestellt werden. Auch in unserem Nagoldtale ist reger Spielbetrieb eingetreten. Calw hatte am Sonntag 2 Verbandsspiele und 1 Privatspiel. Die 2. Elf, eine noch nicht zusammengespielte aber eifrige Elf hatte gegen alte B-Klasse, Liebenzell, anzutreten und verlor etwas

hoch. Wir wünschen, daß alle 11 Mann zusammenhalten und stets ernst in die Spiele gehen, dann bleiben auch Siege nicht aus. — Zum Spiel der 1. Mannschaft wäre zu sagen, daß es ein sehr mächtiges war. Wohl hatte die Mannschaft den Sieg stets sicher, aber wenn der Gegner schwächer ist, dann sollte ein desto besseres und schöneres Spiel der Einheimischen zu sehen sein. Anerkannt wird der Eifer von Esfringen, das allerdings ein gewisses Können nicht verriet, und zu loben wären bei den Einheimischen die mitunter schön — leider aber selten — vorgetragene Angriffe. — Ganz beruhigend und interessant war das folgende Spiel der Jungens mit 14—16 Jahren von Calw und Altburg. Diese Jugendspiele verdienen ganze besondere Beachtung. Mit Eleganz und Eifer, mit Ueberlegung und Fairness fochten beide um ihre Farben. Hier ist den beiden Jugendleitern ein großes und dankbares Betätigungsfeld offen. Man sah bei den Zuschauern — und mehr hätten es sein sollen — hohe Befriedigung und manch lächelnde, freudige Miene bei den oft staunenerregenden Attacken der jugendlichen Spieler.

Gauspieltag in Simmozheim.

Auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Simmozheim fand letzten Sonntag der Gauspieltag des Nagoldgaues der D. L. statt. Nach den eingelaufenen Meldungen durfte man eine starke Befehung und spannende, harte

Kämpfe erwarten, leider traten aber einige gemeldete Mannschaften nicht zu den Spielen an. Trotzdem wurde aber heiß um den Sieg und den Meistertitel gekämpft und die Spiele zogen sich von den Vormittagsstunden bis abends 5 Uhr hin. In der Klasse A konnte der T. B. Calw überlegen den Gaumeistertitel an sich bringen, in der B-Klasse wurde T. B. Hatterbach knapper, aber verdienter Sieger, der T. B. Simmozheim wurde trotz wackerer Arbeit auf die 2. Stelle gedrängt, während sich Hochdorf mit dem 3. Platz begnügen mußte. In der C-Klasse konnte sich die 2. Mannschaft des T. B. Simmozheim einwandfrei den Meistertitel erringen und auch die Jugendmannschaft des T. B. Simmozheim durfte in der Jugendkl. den Sieg davortragen. Die Spiele fanden unter der Leitung von Gauspielfwart Eberhard-Hochdorf statt. Anschließend folgen die Einzelergebnisse:

Hochdorf — Nagold A 34:46; Calw — Hatterbach B 35:41; Hochdorf — Nagold B 61:34; Calw 3 — Simmozheim 3 44:57; Simmozheim — Calw B 58:38; Nagold — Calw A 27:47; Hochdorf — Simmozheim C 43:57; Hatterbach — Nagold B 54:30; Hochdorf — Calw A 26:42; Calw 2 — Simmozheim 3 37:61; Simmozheim — Hatterbach 34:39; Nagold — Simmozheim B 40:48; Hochdorf — Hatterbach B 34:39; Hochdorf — Hatterbach 39:39; Hatterbach — Simmozheim 49:45.

Gemeinnütziges

Messer- und Gabelgriffe, welche infolge des Gebrauches an Schwärze verloren haben, kann man durch mehrmaliges Bestreichen mit einer Essenvitriollösung wieder herstellen. Ist die Abnutzung so stark, daß ersteres nichts hilft, so bestreiche man die Stiele mit einer Gerbstofflösung und reibe sodann jedes einzelne Stück mit Packpapier trocken, damit es nicht abfärbe.

Lackierte Kupfergegenstände reibt man mit warmem Wasser, das mit Weineisig gemischt ist, ab, und trocknet sie mit weichem Leinwandlappen.

Gegen feuchte Wände ist folgendes Verfahren zu empfehlen: Man bestreicht mit einer heißen Auflösung von 1 Pfd. gewöhnlicher Hausseife in 5 Liter Wasser die Wand und nach 24 Stunden mit einer Auflösung von 50 Gramm Alaun in 5 Liter weichem Wasser.

Um Knöpfe so anzunähen, daß sie halten, muß man sie nicht nur lose genug annähen, sondern auch auf das Befestigen achten. Viele Frauen befestigen direkt hinter dem Knopf, dadurch wird aber sehr oft das Zeug mitsamt dem Knopf ausgerissen, und man hat nicht nur den Knopf wieder anzunähen, sondern auch noch ein Loch zuzumachen. Man befestige den Faden, indem man in kleinen Stichen um den angenähten Knopf herumnäht, so daß eine größere Stelle den Knopf zu halten hat.

Mütterberatungsstunde

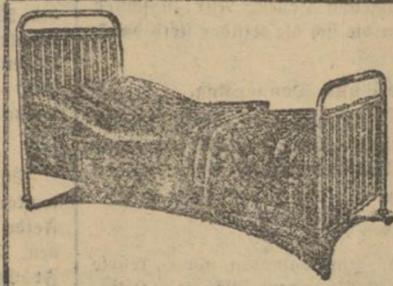
morgen Mittwoch, den 7. September 1927, nachmittags 2—3 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Ich bin an das Fernsprechnetz Calw unter
Nr. 239
angeschlossen
Karl Koller, z. Köhle, Stammheim

Lampenschirm-Gestelle:
80 Zentimeter Durchm. 1,10 Mk.
50 " " 2,00 Mk.
60 " " 2,60 Mk.
70 " " 3,40 Mk.
In. Japanseide 90 cm breit 4,80 Mk. in vielen Farben, Ia. Seidenstoff 1,80 Mk. sowie sämtliche Befestigungartikel in größter Auswahl. Ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungskörper, Neuüberziehen von Lampenschirmen.
Musterausstellung. Lederstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.
Verkauf bei: Martha Fuchs, Hermannstr. Nr. 353.

Wegen Verpachtung und Raummangel verkaufe ich heute schon bis 15. September meine **sämtlich. Spielwaren zu Ausverkaufspreisen**
Wer seine Kinder dieses Jahr vorteilhaft beschenken will, komme und besichtige mein Lager.
Verkauf im 1. Stock.
Sämtliche Waren unter Einkaufspreis!!!
Beispiel: 1 Puppe, die früher 18 Mk. kostete, erhält man jetzt zu 10 Mk.
Auf Weihnachten letzter großer Radikal-Ausverkauf!
H. Röhm, Marktplatz.

Corsetten, Hüftengürtel, Reformleibchen, Büstenhalter, Hygia-Binden, Hygia-Windeln, Strümpfe, Socken
Emilie Herion, Calw.



Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder
Matrassen
Schonerdecken: Bettvorlagen
Emil G. Widmaier
Bahnhofsstraße

Dankfagung.

Für die unserer lieben Entschlafenen erwiesene Liebe und Aufmerksamkeit sagt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen recht herzlichsten Dank.
Calw, am 5. September 1927.
Veterinärdrat E. Pfeiffer.

Jüngerer Eisendreher
flotter, pünktlicher Arbeiter kann sofort eintreten
Harry d. Wengen, G. m. b. H., Talmühle.
Nagold-Korrektion Nagold.
Es werden weitere **80—100 tüchtige Erdarbeiter** eingestellt
Zu melden auf der Baustelle beim „Schiff“. **Raup & Henßler.**

Wenn Sie ein gutes Seifenpulver suchen!
Dixin

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw
Erörterungsabend
Dienstag, den 6. Sept., im Bad. Hof, abends 8 Uhr
betr. Gemeindesteuern-umlage.

Verloren
Armbanduhre
von Bad Teinach b. Sägmühle Schwinghammer. Abzugeben gegen Belohnung bei letzterer.
Von der Lederstraße bis Bahnhof
goldene Nadel mit blauem Stein und 2 Perlen
verloren gegangen
Abzugeben gegen Belohnung im Gasth. z. Bären.
Ehrliches, fleißiges

Mädchen
vom Lande für Küche und Hausarbeit
gesucht.
D. Bachmann
Hofgut Haidach Pforzheim

2 tüchtige Gipfer
finden sofort Beschäftigung bei
Gipfermeister Sauer
Calw.

Anna Schäfer
Willi Burk
Verlobte
Calw Calw/Hannover
September 1927

Omnibusfahrt n. Freudenstadt
am Sonntag, den 11. ds. Mts.
bei genügender Beteiligung
Abfahrt 7 Uhr, Rückkehr gegen 9 Uhr
Vorankmeldungen b. Freitag Abend erbeten
Autozentrale Calw Fernsprecher Nr. 206.

Kinderloses Ehepaar
sucht
für sofort oder 1. Oktober
1 bis 2 leere Zimmer
mit Küche in Liebenzell oder Hirsau.
Angebote mit Preisangabe an Gustav Dranz, Schwarzwald-Wäscherei Kleinwilbbad.

Bäckerei-Anwesen
evtl. mit Nebengeschäft von jüngeren Leuten, die eine Anzahlung von Mk. 15 000 leisten könnten zu
kaufen gesucht
Bermittler zwecklos.
Angebote unt. N. R. 207 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Neuen gut heizb. kleinen
Ofen
hat zu verkaufen
Fr. Pfeiffer
Vorkstadt (Laden).

3 schöne
Milchgeißen
setzt dem Verkauf aus.
Mathilde Koller
Simmozheim.

Hannoversche Wurstwaren.
Kaffeler Leberwurst
Kalbsleberwurst
Leberwurst
Bierwurst
Salami ungar. Art
Mailänder Salami
Cervelatwurst
Schinkenpek
empfiehlt
Georg Wurster
H. Röhm Nachfolger

Haararbeiten
aller Art fertig
S. Obermatt
Friseurgeschäft
beim Adler, Telefon 240.
Strümpfe
aller Art zum Anstricken sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei
Beschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

Denkt an Ludwig Kahn Westliche 2
sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll.
Marktplatz Pforzheim